



Foto: Michael Steinert

dem Geschäft

**Nikolaustag**

**Hause bringen**

Die Weihnachtseinkäufer für fünf Gehminuten von den Randparkhäusern zuweilen im Parkhaus Liederleidenstraße, im Tivoli- (Seidner Hofdiener- (Kienestraße) esbahnparkhaus in der Jänes oft noch Hunderte von zent mehr Leute als an ansoffenen Samstagen haben von VVS-Pressesprecher Busse und Bahnen zum Ein Um mehr Menschen zum umweltafreundliche Verbewegen, will die SPD-Gektion ein „Einkauf ohne egen. Wie in Zürich solle tgart ein „Hauslieferungsommerzieller Basis das Gen Einkauf nach Hause bringrlage des Fahrscheins könächtseinkäufe schon jetzt in der Straßenbahn am nd an der Markthalle depo- jau

Der Mann hatte einen ganzen Sack voll Talente. Er war Journalist und Historiker, er war Schriftsteller, Sänger und Kantatenschreiber; er hatte soviel liberales und polemisches Temperament, daß der Esslinger Gemeinderat ihm einst vorwarf, er pflanze und nähere einen Geist in der Bürgerschaft, „der nach allen Erfahrungen nur Unordnung und Unheil im gesetzten Geschäftsgänge der öffentlichen städtischen und voraussichtlichen Staatsan gelegenheiten“ beschere; und er war auch wieder ein vaterländischer Feuerkopf, der schon in Jugendjahren gegen den „Zwingherrn“ Napoleon wetterte. Von Karl Pfaff ist hier die Rede, dem Chronisten, Esslinger Ehrenbürger und Mitbegründer der deutschen Sängerbewegung. Heute vor 125 Jahren ist er in Esslingen gestorben.

Karl Alexander Friedrich August Pfaff, der am 22. Februar 1795 in Stuttgart das Licht der Welt erblickte, entstammte einer alten württembergischen Theologen- und Beamtenfamilie. Seine Bildung bezog er aus dem Stutt-



Karl Pfaff um das Jahr 1830

Vor Jahr und Tag

**Historiker und Sängervater**

garter Gymnasium illustre und, wie es sich für einen bürgerlichen Schwabenbuben damals gehörte, aus den Seminaren Denkendorf und Maulbronn sowie aus dem Tübinger Stift. Vom Vater, der als „Geheimer Kabinetts-Cancellist“ und „Wirklicher Archivarius“ dem Staate diente, erbte Karl das Interesse für heimische Geschichte. Kaum war er 1818 als Lehrer an der Esslinger Lateinschule angestellt worden, da begann er in Archiven eine Fülle von Historien und Histörchen zusammenzutragen. Zwischen 1818 und 1820 schrieb er die „Geschichte Württembergs“, nach dem er schon 1817 mit einem Text über Martin Luther Aufsehen erregt hatte. Von nun an erschien ein Buch nach dem anderen: von einer Biographie der Regenten Württembergs (1965 von Peter Lahnstein unter dem Titel „Württemberg geliebte Herren“ wieder herausgegeben) über ein „Handbuch der Weltkunde“ bis zu einem „Gedenktagebuch für alle Tage des Jahres“. Zwei Werke sind bis heute lebendig geblieben: Die „Geschichte der Stadt Esslingen“ und die „Geschichte der Stadt Stuttgart“ – letztere ein zweibändiges Werk, von dem ein Reprint existiert.

Journalistisch betätigte sich Pfaff bei

den seit 1820 erscheinenden „Esslinger wöchentlichen Anzeigen“. Siebzehn Jahre zierte er das Impressum: „Redigiert von Dr. Karl Pfaff, Konrektor am Paedagogium dahier.“ In dieser ersten richtigen Zeitung der Freien Reichsstadt gestaltete er nicht nur den politischen Überblick, er schrieb auch Fortsetzungsgeschichten und sammelte Geld für in Not geratene Mitbürger. Der Landeskundler Professor Otto Borst bestätigte ihm einen „klaren Blick für die sozialen Veränderungen seiner Zeit“.

Schon früh hatte Pfaff auch Lieder geschrieben. 1846 wurde er in den Vorstand des von ihm mitbegründeten Esslinger „Liederkranzes“ gewählt, 1847 leitete er das erste deutsche Sängerfest in Plochingen, zwei Jahre später wurde er zum Präsidenten des Schwäbischen Sängerbundes bestellt. 1862 nahm er gar Anteil an der Gründung des Deutschen Sängerbundes, dessen Ausschuß er angehörte. Der Sängergau, der sich etwa mit den Grenzen des Landkreises Esslingen deckt, nennt sich heute, ihm zu Ehren, Karl-Pfaff-Gau. In Esslingen steht sein Denkmal, in Degerloch ist die Karl-Pfaff-Straße nach ihm benannt.

Ein Selbstporträt hat Pfaff handschriftlich mit einem Motto versehen: „Die festeste Grundlage des Glückes der Staaten und somit auch der Einzelnen ist weder Macht noch Reichthum, sondern die rechte Gesinnung der Staatsbürger.“ Man sieht: es lohnt sich noch heute, Pfaff zu lesen. hoh

Jedes Wochenende: SSB-Nachtbusse bis 03.30 Uhr

